

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Und derartiges könnte beliebig vermehrt werden. (Diese Anekdoten sind aus den letzten zwei oder drei Jahrzehnten geschöpft.)

Wie sehr auch Innviertel und Landl durch Verkehr, Handel und Wandel geradezu aufeinander angewiesen sind, diese Gegensätze gleichen sich dennoch nicht aus; sie sitzen zu tief. Am ausgeprägtesten zeigen sie sich natürlich längs der Grenze zwischen dem ehemaligen Innbayern und Oberösterreich, also dem heutigen Innviertel und Oberösterreich; hingegen steigt das Bewußtsein der Differenz nicht so jäh auf, wenn ein Landler, der nicht aus dem Grenzgebiete stammt, mit einem Innviertler zusammenkommt und umgekehrt.

Im allgemeinen gilt dem Innviertler, der eine größere, zähere, spöttischere und tatsächlich handfestere Natur ist, der etwas weichlichere und weniger resolute Landler als Feigling; ihm sind die Ausdrücke »Ländler« und »ländlerisch« geradezu Schimpfwort geworden für Schwächling und schwach.¹⁾ Das oben angeführte Schnadahüpfel sagt es auch. Darauf nun freilich antworten die Landler folgendermaßen:

D' Īviatlá hánd Rindviatlá,
Hánd Nudldrucká,
Und wann d' Landlá ankemmán,
Miass'n s' umirucká.

Und bei Werle, Almrausch, S. 9, steht:

Lusti und frisch,
Was da bergerisch is,
Was da landlerisch is,
Is scho neama so frisch. (Oberöst.)

Obschon der Landler viel duldsamer als der Nachbar jenseits des Pramflusses sein will und als allgemeines Urteil nur sagt: »dá stolz' Īviatlá«, so ist doch für ihn ein geflügeltes Wort der höhnische Satz: »Geh õi, dua án Trestáwágn ábá, du Īviatlá, du zaunádá!«²⁾

Einen besonderen Angriffspunkt, den Landler zu verspotten, bietet dem Innviertler die sprachliche Ausdrucksform und Lautgebung des Nachbars. Dies Moment fällt ja auch unter allen wohl am leichtesten auf. Es sind besonders einige Worte, die der Innviertler entweder überhaupt nicht hat oder in bedeutend verschiedener Form. Zu den ersteren gehören zum Beispiel: Áschnig = Sau; Trestáwágn (vergl. oben); Kleedreaml = Kleeštecká (innviertl.); Fegir = Saubär; Bágá = Motschkern (innviertl.), Tabakkauen; Schwoaßpunkerl = Knödel aus Schweineblut, Eiern und Mehl (dem Innviertler fehlt hierfür überhaupt der Ausdruck, weil er diese Speise nicht kennt); Leangführ = Diarrhöe; Áfáltá³⁾ = Apfelbaum;

¹⁾ Vergl. Zeitschr. d. Ver. f. Volksk., 18, 297.

²⁾ õi = hinauf; Trestáwágn = Schubkarren (Schmeller, B. Wtb.², 1, 676; Unger-Khull, Steir. Wtb.), (Triste = Haufen, Last); zaunádá = grinsender.

³⁾ Áfáltá vergl. Castelli, Wtb., 40; Schmeller, B. Wtb.², 1, 42, wo es heißt: „soll noch unter der Ens üblich seyn“; es lebt aber auch ober der Enns noch!